

15/2005

Gültstein



seit 1992

21.12.2005



Liebe Obst- und Gartenfreunde

Das Jahr neigt sich dem Ende zu ...

... und gibt uns Anlass, einmal innezuhalten, um Vergangenes und Zukünftiges, Erinnerungen und Erwartungen, Vorhandenes und Neues zu bedenken, aber auch Gemeinsames zu planen. Mit Höhen und Tiefen, aber auch mit verschiedenen Überraschungen ist das Jahr 2005 wie im Fluge vergangen. Jetzt ist es Zeit nach vorn zu schauen, neue Ziele zu formulieren und sie im nächsten Jahr zu realisieren. Für das Jahr 2006 wünschen wir allen viel Erfolg!

Jetzt ist Grünkohlzeit!

Wer hat ihn schon gesehen? Z.B. der, der in der Torstrasse in Gültstein steht oder stand. Aber bestimmt auch in weiteren Gärten, da sind wir uns sicher. Jetzt fragen Sie sich vielleicht, warum wir dies kund tun! Beim Grünkohl trennen sich die Geister. Die einen nennen ihn liebevoll "Oldenburger Palme", die anderen finden einfach nur, dass er "riecht!". Dieser Zwiespalt wird auch durch die Geschichte des Grünkohls bestätigt. Galt er vor sehr langer Zeit als Heilmittel, avancierte er im Laufe der Zeit zum "Arme-Leute-Essen" und ist heute in einigen Gegenden wieder der **Renner auf der Speisekarte.**

Grünkohl braucht den ersten Frost

Alle echten Grünkohlkenner rümpfen die Nase, wenn der Kohl schon vor dem ersten Frost angeboten wird: Der richtige Wohlgeschmack stellt sich nämlich erst nach dem ersten Frost ein. Ein Grund liegt darin, dass die Blattstruktur etwas lockerer und der Kohl damit bekömmlicher wird. Der Hauptgrund ist aber der, dass durch den Frost ein Teil der Kohlenhydrate zu Zucker umgebaut wird. Der Zuckergehalt erhöht sich dabei zum Teil um das Doppelte. Wer glaubt, er könne dies in der Gefriertruhe nachmachen, täuscht sich. Es muss tatsächlich der Bodenfrost sein, der die Geschmacksveränderung verursacht. Ist der Kohl geerntet und wird dann blanchiert und gefrostet, schmeckt er anders als der natürlich gefrorene.

Warum riecht Kohl beim Kochen so unangenehm?

Frischer Grünkohl riecht relativ neutral. Beim Kochen entwickelt er aber den bekannten unangenehmen Geruch, der viele davon abhält, das Vitamin-C-reiche Gemüse zu essen. Der Grund für die "Geruchsbelästigung" liegt in den im Kohl enthaltenen Schwefelverbindungen und Senfölen. Im rohen Kohl können sich die Duftstoffe noch nicht entfalten, weil die Schwefelverbindungen an Zucker gebunden vorliegen. Beim Kochen werden nun im Kohl enthaltene Enzyme aktiviert, die die verzuckerten Schwefelmoleküle spalten. Der Kohl beginnt daraufhin sein typisches Aroma zu entfalten. Je länger die Kochzeit, desto mehr Aromamoleküle werden freigesetzt.



Miteinander warten

Die Mutter zündet eine Kerze am Adventskranz an. Jakob schaut in den Kerzenschein. „Warum muss man so lange auf das Christkind warten?“

„Auf etwas Schönes muss man meistens warten“, sagt die Mutter. „Etwas Schönes braucht Zeit zum Wachsen. Zum Beispiel bis ein Kind geboren wird. Damals haben die Menschen lange Zeit auf die Geburt des Christkinds gewartet. Wann kommt es denn endlich? haben sie gefragt. Auch die Mutter Maria hat viele Monate lang gewartet, bis sie das Christkind zur Welt bringen konnte“.

„Hast du auf mich auch so lange warten müssen?“ fragt Jakob. „Ja freilich“, sagt die Mutter.

„Dafür war ich dann schön, und du hast dich gefreut“, sagt Jakob. „Sehr gefreut“, sagt die Mutter. Jakob schaut wieder in den Kerzenschein.

„Miteinander warten ist nicht arg“, sagt er.

**Ein schönes Weihnachtsfest
wünscht euch allen
euer Struppi.**

Die nächsten Termine

19.01.2006	Jahreshauptversammlung Gasthaus Sonne
28.01.2006	Kreis-, Obst- und Gartenbautag in Äffstätt, Ausrichter OGV Haslach
09.02.2006	Vereinsabend zu aktuellen Themen
11.03.2006	Aktiver Schnittkurs in Tübingen, Botanischer Garten

E-Mail: OGVGUELTSTEIN@WEB.DE

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Obst- und Gartenbauverein Gültstein

PS: Es sind noch Restbestände an „Obst- und Gartenkalender“ 2006
„Gärtnern nach Mondphasen“ 2006
„Bücher, Thema Beeren“

Preis 6.- €
Preis 7,50 / 10.- €
Preis 10.- € zu haben
Anfrage bei Rudi Asch Tel. 71346

Einstimmung

*Weihnachten will einem so schwer in den Kopf.
Solche Tage sind Gewichte.
Man muss die Uhren damit aufziehen,
das Jahr ist lang.*

*Weihnachten – erhofft und geliebt, misslungen,
verloren, verspottet, und doch tief ersehnt.*

Die Besonderheit eines Festes, eines Festtages ist auch heute im öffentlichen Leben zu spüren. Wer es einrichten kann, nimmt gerne zwischen Weihnachten und Neujahr frei, womöglich sogar bis Dreikönig, am 6. Januar. Die Feiertage sind willkommene Urlaubstage. Wie es um die innere Erfüllung des Festes bestellt ist, steht auf einem anderen Blatt. Die Sehnsucht danach lässt aber viele Menschen neu nach einer bewussten Festgestaltung suchen, nach der Wahrnehmung der verschiedenen Qualitäten der Zeit im Jahreslauf, in der Woche, im Tag.

Früher haben Sitten und Gebräuche getragen, heute kommt es auf das Bewusstsein an, mit dem man Akzente setzen und den Formen seines Lebens geistigen Inhalt geben kann. Die Tiefe des Weihnachtsfestes nach den verschiedenen Seiten hin aufzuspüren und daraus Anregungen für eigenes Beobachten und Gestalten zu gewinnen, ist das Anliegen unserer Überlegungen.

Das Ergebnis könnte heißen: Das Tagebuch der Weihnachtszeit!

Der Tag ist mein Buch.

*Hier trage ich Leben ein,
an dem ich mich erfreue,
das ich erleide.*

*Ich wünsche allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und
für's neue Jahr ein Tagebuch mit freudigen Inhalten.*

euer Helmut Plaz